

Landarztquote

Bewerbungsfrist beginnt Ende März

Eine *Landarztverordnung* für Nordrhein-Westfalen regelt seit dem 22. Februar 2019 die Details des *Landarztgesetzes*, das der Landtag NRW bereits im Dezember 2018 verabschiedet hatte. Für das Auswahlverfahren der Studierenden bestimmt die Verordnung das Landeszentrum für Gesundheit in Bochum als zuständige Institution. Die Frist für die Einreichung eines Zulassungsantrags für das kommende Wintersemester läuft vom 31. März bis 30. April 2019 und für das Sommersemester 2020 vom 1. bis 30. September 2019. Die Bewerbung soll online eingereicht werden. Ab 2020 wird die Bewerbungsfrist für das Wintersemester stets am 31. März des selben Jahres enden.

Das eigentliche Bewerbungsverfahren ist in zwei Schritte aufgeteilt. Im ersten Schritt wird die Abiturdurchschnittsnote mit 30 Prozent, der Test für Medizinische Studiengänge (TMS) mit 30 Prozent und eine Ausbildung

oder berufliche oder praktische Tätigkeit mit 40 Prozent gewichtet. In der zweiten Stufe zählen die Leistungen in den Auswahlgesprächen, die für das kommende Wintersemester im Juni und für das Sommersemester im Dezember stattfinden werden.

Die Verordnung legt die Vertragsstrafe auf 250.000 Euro fest, wenn die Bewerber nach dem Studium nicht eine hausärztliche Weiterbildung absolvieren und sich nach der Weiterbildung nicht zehn Jahre an der vertragsärztlichen Versorgung in unterversorgten Regionen des Landes beteiligen sollten.

Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann erklärte: „Wir gehen mutig voran und setzen die Landarztquote als erstes Bundesland zügig in die Tat um. Ziel ist es, motivierte und qualifizierte Studierende zu finden“. Kritik an der Landarztquote ist wiederholt von ärztlichen und studentischen Verbänden geäußert worden. *bre*

Petition

„Faires PJ findet über 108.000 Unterstützer

Der Unterschriften-Zähler blieb genau bei der Zahl 108.760 stehen. So viele Unterschriften konnte die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) für die Online-Petition für ein faires Praktisches Jahr bis zur Schließung der Online-Aktion Anfang März 2019 sammeln. Der Verband teilte dazu kürzlich mit, das Ziel von 50.000 Unterschriften sei weit übertroffen worden. Zudem hätten Unterstützer knapp 25.000 Kommen-

tare auf der Petitionsplattform hinterlassen. Die bvmd fordert für Medizinstudierende im Praktischen Jahr unter anderem den BAföG-Höchstsatz als Aufwandsentschädigung und die Erstattung der Krankenkassenbeiträge, mindestens vier Stunden Lehrveranstaltungen und mindestens acht Stunden Selbststudium pro Woche und eigene Arbeitskleidung sowie eigene Aufbewahrungsmöglichkeit für Kleidung und persönliche Gegenstände. *bre*

Statistik

Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen gab es 2017 insgesamt 78 Hochschulen mit insgesamt mehr als 763.000 Studierende, knapp 84.000 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter. Mehr als 62.500 Frauen und Männer arbeiteten in der Verwaltung. Diese und weitere Hochschul-Kennzahlen hat das Statistische Landesamt unter dem Titel „NRW (ge)zählt: Hoch-

schulen in Nordrhein-Westfalen“ kürzlich in einer 48 Seiten starke Broschüre veröffentlicht. Die Struktur der Studierenden, aber auch die Einnahmen und Ausgaben sowie die Drittmiteinnahmen werden in der Broschüre veröffentlicht. Die Broschüre kann kostenlos heruntergeladen werden über <https://webshop.it.nrw.de/angebote.php>. *bre*



Anja Klutsch

Foto: privat

Mail aus Köln

Seit Innere, – und Chirurgietertial Pflichtteile des Praktischen Jahres (PJ) sind, gibt es eine Menge Medizinstudentinnen und -studenten, die beklagen, in ihrer Auswahl zu eingeschränkt zu sein. Nur ein viermonatiges Wahltertial sei vielen zu wenig, um ihre eigenen Interessen ausreichend zu erproben. Besonders wenn Innere oder Chirurgie so gar nicht ins Interessengebiet fallen und man eigentlich zwischen Psychiatrie und Pädiatrie schwankt.

Auch ich gehörte zu der Gruppe der Klagenden. Im Laufe des gesamten Studiums fürchtete ich mich zunehmend vor der Chirurgie. Bei Blockpraktika versteckte ich mich immer hinter den anderen, wenn gefragt wurde, wer gerne mit dem Oberarzt am OP-Tisch stehen wolle. Nach fünf Jahren hatte ich mich noch kein einziges Mal „eingewaschen“.

Nun nach Ablauf meiner Zeit in der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Dormagen hat sich meine Einstellung zu dem Fach um 180 Grad gedreht. Meine Angst hat sich zu einer Art Besessenheit entwickelt. Wie ein kleines Kind freute ich mich, wenn morgens der Wecker um halb sechs klingelte oder wenn ich auf dem OP-Plan des nächsten Tages entdeckte, dass ich als Assistenz für eine dreistündige laparotomische Sigmaresektion eingetragen war.

Durch gute Lehre, respektvollen Umgang im Team und Vertrauen kann ich es nun kaum erwarten, nach dem Examen meine erste chirurgische Assistenzarztstelle anzutreten.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an medizinstudium@aekno.de.

www

Ärztzekammer Nordrhein www.aekno.deKassenärztliche Vereinigung Nordrhein www.kvno.de